

Die Angst vor einer leeren Altstadt

An einem Podiums Anlass wurde in Laupen über die **Zukunft des Städtli** diskutiert. Gesucht sind Wege, um den Ortskern attraktiv und lebendig zu halten. Für den Fachmann Urs Brülisauer ist Wohnraum die einzige Lösung.

LUKAS SCHWAB

In den kommenden Jahren könnte sich in Laupen einiges verändern: In der Verkehrsplanung wird derzeit darüber diskutiert, den Bahnhof rund 250 Meter in Richtung Neueneegg zu verlegen und damit Platz für eine Zentrumsumfahrung zu schaffen. Gleichzeitig könnte auf dem zurzeit ungenutzten Polyareal in Zukunft ein neues Geschäftszentrum entstehen. Stark betroffen von diesen Veränderungen wäre das Städtli als Ortskern von Laupen. Um die Anliegen des Städtli und seiner Bewohner in die aktuellen Planungsdiskussionen einzubringen, veranstaltete der Altstadtleist Laupen am Dienstag eine öffentliche Diskussion zum Thema.



Der Laupener Altstadtleist hofft, dass es im Städtli auch in Zukunft Läden gibt und will sich nicht mit der Idee einer Wohnzone im Ortskern abfinden.

Bild Aldo Ellena/a

Verbreitetes Phänomen

«Das Städtli geht in der Planung vergessen, obwohl es stark tangiert ist», erklärte Ulrich Luz vom Altstadtleist Laupen. Eine zentrale Sorge des Altstadtleists ist, dass mit den Veränderungen noch mehr Läden und damit auch das Leben aus dem Ortskern verschwinden könnte. «Wir haben Angst, dass das Städtli zu einem leblosen Museum wird», so Luz.

Ein Problem, das Urs Brülisauer vom Netzwerk Altstadt (siehe Kasten) bestens kennt. In seinem Vortrag hielt der Fachmann fest, der Rückzug des Detailhandels aus den Zentren sei ein Phänomen, mit dem viele Gemeinden zu kämpfen hätten. Der Trend lau-

fe klar hin zu grösseren und günstigeren Verkaufsflächen im Grünen und Erlebnis-Einkaufszentren. «Auch wenn ich diese Entwicklung persönlich falsch finde, ist sie nicht aufzuhalten», so Brülisauers Erfahrung.

Ortskern als Wohnraum

Er habe sich lange mit Lösungsansätzen befasst und festgestellt, dass angestregte Belebungsversuche durch Ansiedlung neuer Geschäfte nichts bringen. «Vom Konzept eines Ortskerns voller Läden müssen wir uns leider verabschieden», ist er überzeugt.

Von zentraler Bedeutung sei die Instandhaltung der Liegenschaften, um einen Zerfall der Ortskerne zu verhindern. «Das Ziel muss deshalb sein, die Wertschöpfung der Liegenschaften aufrechtzuerhalten», erklärt Brülisauer. Und dies sei über die Nutzung des Ortskerns als Wohnraum möglich. «Die Nachfrage nach Altstadtwohnungen ist da und für die Hauseigentümer rechnet es sich», so seine Erfahrung. Mittels attraktivem Wohnraum liessen sich Erträge generieren, die auch die nötigen Investitionen decken. In Laupen

sieht Brülisauer grosses Wohnpotenzial: «Ich habe hier in den vergangenen Wochen viel Schönes angetroffen.»

Tourismus als Chance?

Für Ulrich Luz sind die Einschätzungen von Brülisauer ernüchternd: «Ich hatte gehofft, er spreche nicht nur vom Wohnen und wie man über die Runden kommt.» Mit einem Wohn-Städtli kann er sich nicht anfreunden und hofft, dass es auch in Zukunft Läden gibt. Auch Gemeindepräsident Rolf Schorro gab seiner Hoffnung Ausdruck, vielleicht sei

Netzwerk Altstadt: Strukturwandel in Innenstädten

Das Netzwerk Altstadt basiert auf einem Forschungsauftrag des Bundesamts für Wohnungswesen und bietet Lösungen und Erfahrungen zum Strukturwandel in Innenstädten an. Der Auszug von Geschäften aus Ortskernen ist ein verbreitetes Problem in Schweizer Städten. Das Ziel des Netzwerks ist es, die Gemeinden im Umgang mit dem Strukturwandel in den Innenstädten mit Beispielen, Studien und Werkzeugen zu unterstützen. Die Fachstelle wird von Urs Brülisauer, Architekt ETH und Raumplaner, und Paul Hasler, Ingenieur ETH NDS, geleitet. luk
www.netzwerk-altstadt.ch

Laupen ja anders und eine Belebung funktioniere.

Eine Idee aus der Versammlung war es, über den Tourismus mehr Leben und Kunden anzulocken. Dabei verwies Gemeindepräsident Schorro auf die Herzroute, an die Laupen bald angeschlossen wird. «Diese wird viele Velotouristen nach Laupen bringen», so Schorro.

Wie es mit dem Städtli Laupen weitergeht, wird die Zukunft weisen. Der grosse Aufmarsch der Bevölkerung hat jedoch gezeigt, dass den Laupener ihr Ortskern am Herzen liegt.

Vorschau

Jugend Sinfonie Orchester in Laupen

LAUPEN Morgen Freitag ist das Jugend Sinfonie Orchester des Konservatoriums Bern in Laupen zu Gast. Unter der Leitung von Ingo Becker werden Stücke von Franz Schubert, Bedrich Smetana und Auszüge aus Georges Bizets «Carmen» gespielt. Das Orchester ist eines der renommiertesten Jugendorchester der Schweiz. luk
Restaurant Bären, Laupen, Fr., 6. November, 20.15 Uhr. Eintritt frei (Kollekte).

Unterwegs auf der «Route 66»

LAUPEN Von Montag bis Mittwoch entführt der Laupener Lehrer Thomas Glur Interessierte mit einem Diaabend in die Welt der legendären «Route 66» in den USA. luk

Aula, Schule Laupen. Mo., 9. November, Di., 10. November und Mi., 11. November, jeweils 20 Uhr.

Kirchenkonzert in Mühleberg

MÜHLEBERG Heute Donnerstag ist das Volkensemble «Novantiqua» mit dem Oratorium «Der Rose Pilgerfahrt» von Robert Schumann in der Kirche Mühleberg zu Gast. Mit dem Anlass lässt der Verein Flühlenmühle die Einweihung der restaurierten Mühle ausklingen. luk

Kirche, Mühleberg. Do., 5. November, 20 Uhr. Eintritt frei (Kollekte).

Hurra, die Schule brennt, Teil 2

MÜHLEBERG Am Samstag findet die Hauptübung der Feuerwehr Mühleberg im Oberstufenzentrum Allenlüften statt. Unter dem Titel «Hurra, die Schule brennt» üben rund 60 Schüler den Ernstfall. luk

Express

Holzarbeiten an der Kantonsstrasse

LAUPEN/NEUENEGG Bis zum 20. November werden an der Kantonsstrasse Laupen/Neueneegg Holzarbeiten ausgeführt. Die Strasse ist nur einspurig befahrbar. Wegen Bauarbeiten ist bis Ende März auch die Austraße in Neueneegg wegen Bauarbeiten nur einspurig befahrbar. luk

Kinderkonzert mit Andrew Bond

Andrew Bonds Lieder sind in Schul- und Kinderzimmern der ganzen Schweiz bekannt. Morgen Freitag gibt der bekannte Kinderliedermacher in Neueneegg ein Konzert.

ANTON JUNGO

NEUENEGG Der Liedermacher Andrew Bond ist am Freitag im Schul- und Kirchenzentrum Neueneegg zu Gast. Eingeladen sind alle Kinder und Junggebliebenen, dem Kinderliederkomponisten zuzuhören, aber auch Kinderhits wie «Sonnestrahl tanz emal» mitzusummen oder gar mitzusingen.

Andrew Bond, 1965 in England geboren, ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Seinen gelernten Beruf als Pfar-

rer hat er nie ausgeübt. Stattdessen unterrichtete er während 17 Jahren Religion und Musik an der Oberstufe. Als Teilzeithausmann sang er viel mit seinen Kindern, aber zu gewissen Themen fehlten ihm schlicht die Lieder. «Er fand keine zum Grittibänze- und Weihnachtsguetzli-Backen. So schrieb er 1988 seine ersten Kinderlieder, aufgenommen mit seinen und einigen Nachbarskindern. Sie wurden ein Hit», heisst es in der Einladung zu seinem Werdegang.

Bis heute sind 24 Produktionen für Gross und Klein von ihm erschienen. Bonds Lieder sind aus den Kindergärten, Familien und Schulzimmern der Deutschschweiz nicht mehr wegzudenken.

Es gibt nicht nur den Kinderlieder-Bond. Andrew setzt sich ein für die Sternwochen von Unicef und Schweizer Familie und für die Schule Kimpese in Afrika.

SKZ Neueneegg. Freitag, 6. November, ab 18.30 Uhr. Ticketreservation notwendig unter: bond@neueneegg.org

Rücktritt im Gemeinderat

Im Gemeinderat von Laupen gibt es einen Wechsel: Rolf Boss ersetzt die zurücktretende Anita Hofer.

LUKAS SCHWAB

LAUPEN Wie der Gemeinderat Laupen mitteilt, tritt Gemeinderätin Anita Hofer (SP) auf Ende Jahr aus dem Gremium zurück. Ihr Rücktritt erfolgt, weil sie im kommenden Jahr aus der Gemeinde Laupen wegzieht. Hofer war seit Anfang 2007 im Gemeinderat und stand dem Ressort «Hochbau und Liegenschaften» vor.

Rolf Boss tritt Nachfolge an
Die Nachfolge von Anita Ho-

fer tritt Rolf Boss (SP) an. Er ist aufgrund des Wahlvorschlags der SP Laupen im Ergänzungswahlverfahren gewählt und tritt sein Amt am 1. Januar 2010 an. Boss ist damit für die noch laufende Amtsperiode 2007–2010 als Gemeinderat bis zum 31. Dezember 2010 eingesetzt.

Wie der Gemeinderat Laupen weiter mitteilt, bleibt die Gemeindeverwaltung künftig über die Feiertage ab dem 24. Dezember mittags bis zum 3. Januar geschlossen.

RAIFFEISEN

Vorsorgekonto: Attraktiv für Eigenheimbesitzer

Freiwilliges Sparen via Säule 3a ist nach wie vor ein wichtiger Pfeiler bei der persönlichen Altersvorsorge. Es wirft eine gute Rendite ab und gewinnt nicht zuletzt wegen der steuerlichen Vorteile weiter an Bedeutung.

Die Säule 3a ist eine gute Möglichkeit, Steuern zu sparen. Die Einzahlung kann flexibel und nach den finanziellen Möglichkeiten jedes Jahr mit einer einzigen Überweisung oder häppchenweise gestaltet sein. 2009 beträgt der steuerbegünstigte Maximalbetrag für Arbeitnehmer mit Pensionskasse CHF 6'566.00 und für Arbeitnehmer ohne Pensionskasse 20% des Erwerbseinkommens, max. CHF 32'832.

Attraktiv für Eigenheimbesitzer

Das Vorsorgekonto bleibt als Guthaben für die Altersvorsorge bis zur Pensionierung gebunden. Wer eine Lösung mit Anlagefonds bevorzugt, findet bei Raiffeisen die drei Produkte Pension Invest 30, Pension Invest 50 sowie Pension Invest Futura 50. Die Produkte unterscheiden sich hinsichtlich des Ak-

tionanteils. Wem nachhaltiges Anliegen besonders wichtig ist, findet im Pension Invest Futura 50 das geeignete Produkt. Unter bestimmten Voraussetzungen kann das Kapital aus dem Vorsorgekonto auch vorzeitig bezogen werden. So kann das Vorsorgeguthaben für den Erwerb beziehungsweise die Erstellung von selbstbewohntem Wohneigentum oder für die Amortisation der Hypothek verwendet werden. Damit wird das Vorsorgekonto auch zum attraktiven «Bausparkonto». Ebenso darf das Säule-3a-Guthaben bezogen werden, wenn sich jemand beruflich selbstständig macht und Kapital zur Gründung eines Unternehmens braucht. Weitere Gründe für den Vorbezug sowie nützliche Steuertipps gibt Ihnen gerne Ihr Raiffeisen-Berater.

Einfacher Wechsel

Bevor der Sparer sich für eine Bank entscheidet, sollten verschiedene Faktoren geprüft werden. Neben der Höhe des Zinssatzes, die über die lange Laufzeit einige Franken ausmacht, ist auch das Vertrauen in das gewählte Bankin-

stitut wichtig. Ein Transfer zu einer anderen Stiftung ist für die Kundinnen und Kunden äusserst einfach. Grundsätzlich gibt es keine Kündigungsfristen und der Übertrag ist kostenfrei. Der Wechsel von einem Versicherungsprodukt zu einer Bankstiftung ist aufgrund der vertraglichen Bindung bei der Versicherungsgesellschaft nicht gleich einfach. Der Kunde muss zudem einen Rückkaufsverlust in Kauf nehmen. Nur einen Teilbetrag aus dem bestehenden Vorsorgekonto zu einer anderen Bank zu wechseln ist nicht möglich. Ein bestehendes Vorsorgekonto darf nicht gesplittet werden. So gilt hier das Motto «Ganz oder gar nicht.»

Hohe Sicherheit bei Raiffeisen

Wie bei den Sparkonten gilt auch für Vorsorgekonten der Einlegerschutz von 100'000 Franken pro Kunde und pro Bank. Damit es nicht dazu kommt, baut Raiffeisen auf ein breit abgestütztes Solidaritätsnetz. Für die Verbindlichkeiten einer einzelnen Raiffeisenbank haftet nicht nur die Raiffeisenbank selbst, sondern auch Raiffeisen Schweiz

und damit die ganze Gruppe. So ist der Konkurs einer einzelnen Raiffeisenbank faktisch ausgeschlossen. Innerhalb der Gruppe bieten Eigenmittel in Höhe von 11,6 Milliarden Franken als Haftungssubstrat hohe Sicherheit. Das ist mehr als das Doppelte der gesetzlich geforderten eigenen Mittel.



Paul Schafer

Bankleiter
Raiffeisenbank Freiburg Ost
paul.schafer@raiffeisen.ch